Der Müllerin Reue.

Jüngling.

Mur fort, du braune Heye, fort!
 Aus meinem gereinigten Hause,
 Daß ich dich nach dem ernstern Wort
 Nicht zause!

5 Was singst du hier für Heuchelei
 Von Lieb' und stiller Mädchentreu?
 Wer mag das Märchen hören!

Zigeunerin.

Ich singe von des Mädchens Reu
 Und langem heißem Sehnen;
 10 Denn Leichtsinn wandelte sich in Treu
 Und Tränen.

Sie fürchtet der Mutter Drohen nicht mehr,
 Sie fürchtet des Bruders Faust nicht so sehr,
 Als den Haß des herzlich Geliebten.

Jüngling.

Von Eigennuß sing und von Verrat,
 Von Mord und diebischem Rauben;
 Man wird dir jede falsche Tat
 Wohl glauben.

15 Wenn sie Beute verteilt, Gewand und Gut,
 20 Schlimmer als je ihr Zigeuner tut,
 Das sind gewohnte Geschichten.

Zigeunerin.

„Ach weh! ach weh! was hab' ich getan!
 Was hilft mir nun das Lauschen!
 Ich hör' an meine Kammer heran
 25 Ihn rauschen.

Da klopfte mir hoch das Herz, ich dacht':
 O hättest du doch die Liebesnacht
 Der Mutter nicht verraten!“

Jüngling.

Ach leider! trat ich auch einst hinein
 Und ging verführt im stillen:.

30 „Ach Süßchen! laß mich zu dir ein
 Mit Willen!“

Doch gleich entstand ein Lärm und Geschrei,
 Es rannten die tollern Verwandten herbei.
 35 Noch siedet das Blut mir im Leibe.